

Paper-ID: VGI_191407



Neue Administrativkarte von Niederösterreich

Eduard Doležal ¹

¹ *Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **12** (4–5), S. 79–81

1914

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_191407,  
Title = {Neue Administrativkarte von Nieder{"o}sterreich},  
Author = {Dole{"v z"}al, Eduard},  
Journal = {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
Pages = {79--81},  
Number = {4--5},  
Year = {1914},  
Volume = {12}  
}
```



die Instruktion für Aufnahmen nach der Polygonalmethode in Aussicht gestellt. Bei Neuaufnahmen mit Benützung des Meßtisches haben die Bestimmungen der Instruktion vom Jahre 1865 in Geltung zu bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Neue Administrativkarte von Niederösterreich.

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich hat anlässlich der Festversammlung, welche kürzlich im großen Festsale der Universität zur Feier seines 50jährigen ehrenvollen Bestandes abgehalten wurde, auch ein Probeblatt eines groß angelegten Kartenwerkes aufgelegt, welches bestimmt ist, auf Grundlage neuester wissenschaftlicher Bearbeitung die bisherige Administrativkarte unseres Kronlandes zu ersetzen. — Das zum Jubiläum ausgegebene Probeblatt stellt die Gegend nördlich von Wien dar, mit Floridsdorf als Kernpunkt, auf der einen Seite das weite Flachland des Marchfeldes, auf der anderen das Kahlengebirge und der Bisamberg, deren Abfälle durch braune Schichtenlinien charakterisiert sind; Gewässer erscheinen blau, die verschiedenen Grenzen bis zur Katastralgemeinde in verschiedenen roten Linien. — Die Beschreibung ist reich und insofern neuartig, als bei jedem Dorfe und Marktflecken nicht nur Kirchen, Gemeindeamt, Postamt und Schule verzeichnet, sondern auch statistische Daten beigefügt sind, den derzeit noch unveröffentlichten Ergebnissen der letzten Volkszählung entnommen. Der bekannte Kartograph Dr. Peucker wurde vom Verein für Landeskunde beauftragt, diese weitausgreifende Arbeit durchzuführen; als Maßstab wurde das Verhältnis 1 : 30.000 gewählt, das Kartenwerk wird 94 Blätter umfassen. Von seiten der Behörden wird die Arbeit bestens unterstützt, insbesondere durch das k. u. k. Militärgeographische Institut und das k. k. Finanzministerium, welches letzteres die Benützung der Arbeiten des Evidenzbureaus des Grundsteuerkatasters gestattet hat. Detailreambulierungen sollen noch das Bild vervollständigen, auch die neueste Aufnahmemethode mittels des Scheimpflug-schen Verfahrens für Aufnahmen aus der Luft wird Verwendung finden.

Es ist ein großes, für die genaueste Kenntnis der Heimat bedeutsames Werk, welches der verdiente Verein für Landeskunde hiermit beginnen will und zu dessen Durchführung ihm Hilfsmittel in erheblichem Maße von den staatlichen und autonomen Behörden werden zufließen müssen. Es wird aber auch die Anteilnahme von seiten des Publikums erhofft, welches schon jetzt auf die demnächst zu eröffnende Subskription aufmerksam gemacht wird. Zunächst wird das Probeblatt «Floridsdorf» durch den Verlag Artaria & Co. in den Handel gebracht; es ist daselbst sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von K 2.— zu beziehen.

Zweck und Anlage. Die Neue Administrativkarte, deren erstes Blatt «Floridsdorf», zur 50jährigen Jubelfeier des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich erscheint, will unser schönes Kronland darstellen, gleich der alten, in erster Linie nach seiner Verwaltungseinteilung, soweit sich ihre Darstellung mit dem Kartenbilde vereinen läßt. Hierin wird sie die «Umgebungskarte von Wien» (1 : 25.000) ergänzen und ebenso die kleinere Spezialkarte («Generalstabskarte» 1 : 75.000). Der neue Maßstab 1 : 30.000 paßt sich dem der alten Administrativ-

karte (1:28.800) engstmöglich an und ein Blatt der neuen Karte enthält das Gebiet von vier Blättern der Umgebungskarte, während wieder vier Blätter der neuen Karte auf ein Spezialkartenblatt entfallen. Wie diese eine «Gradkarte», verlaufen ihre Ränder in strengem Sinne nordsüdlich und westöstlich, was bei der alten Administrativkarte, merklich freilich nur in den westlicheren Blättern, nicht zutrifft.

Eingeschaltet sei hier, daß nebenher auch die 111 Blätter dieser älteren Karte nach Möglichkeit auf dem Laufenden erhalten werden. So liegen heute insbesondere fast alle Blätter des Ausflugsgebietes von Pöchlarn und dem Ötscher bis Wien in neuer Bearbeitung, mit vielen Höhenzahlen versehen, vor.

Die Neue Administrativkarte fügt die Höhenlinien, in brauner Farbe, hinzu. Dadurch, durch das Blau der Gewässer und die zurücktretende Schrift, wird die Karte aufnahmefähig. Der eingehenden Behandlung der Grenzen aber, die, rot gedruckt, sich bis zu Katastergemeinde-Grenzen hinab abstufen, entspricht die Aufnahme statistischen Materials, den derzeit noch unveröffentlichten Ergebnissen der letzten Volkszählung entnommen. Die Karte will damit in topographischer Anordnung bieten, was die Ortsrepertorien rein lexikalisch geordnet bringen. Demgemäß findet man in jedem Dorfe und Marktflücken neben Kirchen und Kapellen auch Gemeindeamt, Postamt und Schule ihrer Lage nach angegeben.

Quellen. Diese Lage zu ermitteln und zu sonstigen Ergänzungen wurde eine Begehung des Gebietes in die Bearbeitung einbezogen. Von ihren Ergebnissen sei nur ein für sich gelegener Ortsteil der Gemeinde Süßenbrunn erwähnt und die Detaillierung einer Wallfahrtsörtlichkeit (Kapellengruppe) südlich Großengersdorf. Besonders dem schnellen Wachstum des Stadtbildes von Wien ließ sich nur auf diese Weise einigermaßen nachkommen; hier leisteten aber auch die Evidenzpläne der städtischen Feuerwehr (Manuskript) gute Dienste. Die Orts- und Katastergemeinde-Grenzen, zum Teil auch die Kulturen, wurden nach den Indikationsskizzen (1:2880) des Evidenzhaltungsbureaus des k. k. Grundsteuerkatasters bearbeitet. Einlaufende Berichtigungen werden dankbar entgegenommen. Das so stark veränderte Ortsbild von Deutsch-Wagram, das die neue Karte besonders gegenüber der alten zeigt, ergab sich aus den neuen Katasterblättern des Ortes (1:2500) und der Begehung. Alles dieses ist gezeichnet auf Grundlage der Blätter der militärischen Landesaufnahme (Umgebungskarte von 1903), deren vortrefflicher Schlüssel, mit wohlbedachten Änderungen, aufgenommen wurde. Einzelheiten ließen sich Scheimpflug-Aufnahmen vom Jahre 1907 entnehmen. Die Heranziehung dieser neuen österreichischen Aufnahmemethode, zugleich der einzigen, die für Aufnahmen aus der Luft heute überhaupt in Betracht kommt, zur Beschleunigung und Verbesserung des großen Kartenwerkes, wird nach wie vor im Auge behalten.

Aufgaben. Dann wird die neue topographische Karte mehr und mehr als beginnende Erfüllung des alten Wunsches gelten dürfen nach einem österreichischen Analogon zu den deutschen Meßtischblättern. Neben dieser kartographischen Aufgabe ist der Karte auch die weitere gestellt, vorgeschichtliche und kunstgeschichtliche Angaben zu bieten. Die kunsttopographische Be-

arbeitung steht unter Leitung des Universitätsdozenten Dr. Hans Tietze, Sekretärs des k. k. Kunsthistorischen Institutes, die prähistorischen Beiträge stammen von Universitätsdozenten Dr. Menghin. An Flurnamen wurde im Interesse der Landeskunde alles aufgenommen, was die Katastermappen bieten; ihre und anderer topographischer Namen sinn- und dialektgerechte Schreibung möchte in Hinkunft wohl abgegrenzt werden gegen eine Rechtschreibung der Ortsnamen im Sinne der Einheitsschreibung nach den Beschlüssen der «Orthographischen Konferenz» vom Jahre 1901, denen wie die Schweiz so ja auch Österreich beigetreten ist. Württemberg und Baden sind in der Ausdehnung der Rechtschreibung auf die Ortsnamen vorangegangen; die Neue Administrativkarte von Niederösterreich möchte den Anstoß zur Nachfolge in den deutschen Ländern Österreichs geben. Möge überhaupt die neue Karte als eine Sammelstelle gelten für alle Kulturbewegungen und alle Ergebnisse von Forschungen zur Landeskunde unseres Kronlandes, soweit solche nach dem einmal gewählten Maßstabe im Kartenbilde zum Ausdruck kommen. D.

Otto Schindler †.

Vor kurzem hat ein Mann für immer die Augen geschlossen, der es wohl verdient, daß ihm in der «Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen» ein entsprechender Nachruf gewidmet werde.

Obergeometer Otto Schindler, der schon im Staatsdienste einer der tüchtigsten und fähigsten Beamten seines Spezialzweiges war, hat sich vor fünf Jahren vom Staate pensionieren lassen, um dann in den niederösterreichischen Landesdienst überzutreten.

Otto Schindler, der wie nicht bald einer alle die vielen Mängel, Gebrechen und Fehler unseres Grundbuchs, Kataster- und Mappenwesens kannte, hat sich seit vielen Jahren, auch noch in seiner Staatsanstellung, eifrigst bemüht, Reformen auf diesen Gebieten anzubahnen und einer allgemeinen Richtigstellung aller öffentlichen Bücher und Pläne des Grundbesitzes vorzuarbeiten.

Er war es, der schon vor vielen Jahren verschiedenen Reichsrats-Abgeordneten die Anregungen zu all den vielen Anträgen gegeben hat, die seit etwa zwanzig Jahren im Reichsrate in Sachen des Grundbuchs und des Katasters eingebracht wurden und eine allgemeine Reform und Richtigstellung auf diesem Gebiete bezweckten.

Als ich vor zwölf Jahren das erstemal in den niederösterreichischen Landtag gewählt wurde, war es Obergeometer Otto Schindler, der mich über die vielen Mängel in unserem Grundbuchs- und Katasterwesen durch überaus gediegene sachliche Daten und Behelfe ganz ausgezeichnet informierte; als ich durch meinen Grundbesitz auf dem Semmering, der sich über die Grenze zwischen Niederösterreich und Steiermark hinaus erstreckt, selber darauf gekommen war, daß die niederösterreichische Mappe mit der steiermärkischen absolut nicht übereinstimme.

Es war mir damals ganz unmöglich, einen ordentlichen Plan meines Be-